

Es war einmal ...

Vor mehr als 750 Jahren, als Jäger einen Bären verfolgten und dabei den Fels Oybin entdeckten. Sie berichteten ihrem Herren Qualo von Leipa, der damals hier im Lande der Chef war, darüber und er fand, dass es ein guter Platz wäre, darauf eine kleine Burg zu bauen. Die steilen Felswände hielt er für die beste Lebensversicherung ... Und er hatte recht damit, bis seine raubritterlichen Nachfolger von hier aus die Handelsstraßen über das Gebirge unsicher machten. Das gefiel den Zittauern gar nicht, denn Sie verdienten am Fernhandel nicht schlecht und so zerstörten sie um 1280 das „Raubnest“.

Die Burg Moybin, wie sie damals hieß, wurde schon bald wieder aufgebaut – größer und wehrhafter als zuvor. Mitte des 14. Jh. war dann ein ganz berühmter Kaiser der Landesherr.

Wenn er zu Hause war, regierte er auf seiner Burg in Prag, doch die sichere Lage und vielleicht auch die schöne Aussicht vom Oybin gefiel ihm so gut, dass er sich in die Burg ein Kaiserhaus bauen ließ und sogar ein Kloster für Mönche des Cölestiner-Ordens. Die Klosterkirche war damals das schönste Bauwerk weit und breit.

1577 schlug der Blitz in den Kirchturm und das Feuer zerstörte viele Teile dieser wunderbaren Bauwerke.

Doch wenn Ihr heute Burg und Kloster Oybin erkundet, dann werdet Ihr entdecken, dass unsere Geschichte, die wie ein Märchen anfing, Wirklichkeit geworden ist und auch heute noch viele Geheimnisse hat.

Darüber könnt Ihr noch viel mehr von den Vertrauten der Burg- und Klostergeister erfahren ...

Lest die Geschichte, löst die Aufgaben und lernt etwas über das Leben der Raubritter auf dem Oybin und die Natur.

Der Ritterschatz

Wir schreiben das Jahr 1347, dem Höhepunkt der Raubritterzeit. Raubritter gab es zu dieser Zeit überall, aber auf der Felsenburg Oybin herrschte der Furchtbarste und Hinterlistigste – Raubritter, Dietrich von Michelsberg.

An einem sonnigen Tag im Herbst ritten die Raubritter nach einer durchzechten Nacht durch das große Burgtor (Frage 1). Sie wollten die Kaufleute aus Prag um die Truhe Gold erleichtern, die für den Bürgermeister von Zittau bestimmt war.

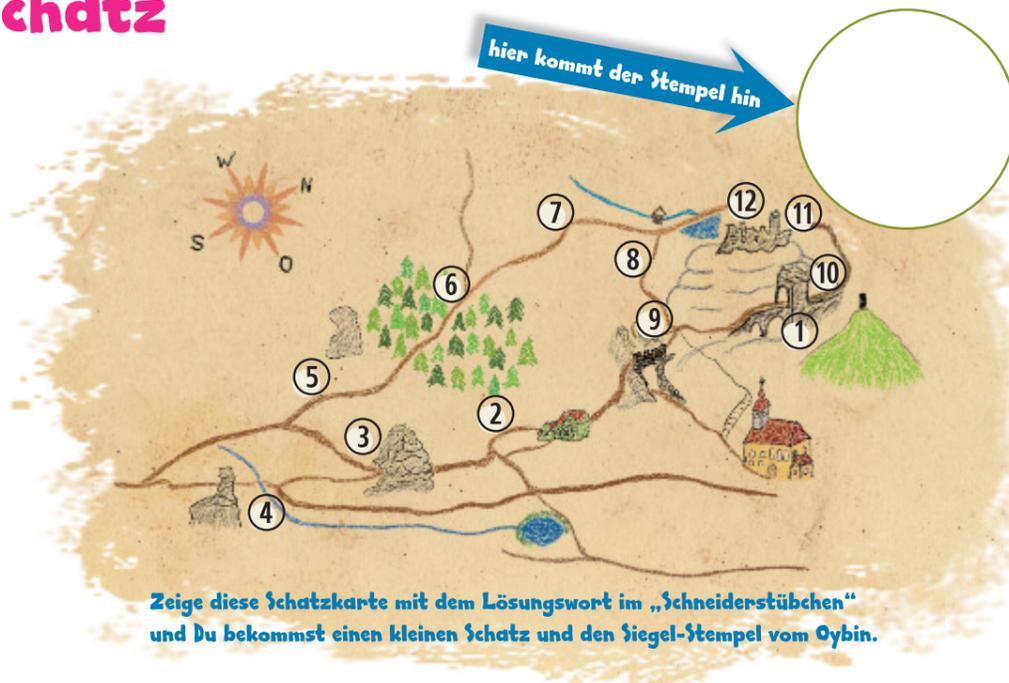
Auf dem Abritt ins Dorf, über die Ritterbrücke, unter der sich die tiefe Schlucht erstreckt, unterhielten sie sich über das Vorhaben und verpassten fast den Abzweig Richtung des heutigen Jonsdorf (Frage 2).

Da die finsternen Gesellen noch Zeit hatten, entscheiden sie sich auf die nah gelegenen Felsen (Frage 3) zu klettern, um nach möglichen Übeltätern in ihrem Revier Ausschau zu halten.

Vor Ihnen lag verdächtig idyllisch die „Heimat des Teufels“. (Frage 4) und auch die Kaufleute mit dem Gold konnten Sie schon in der Ferne entdecken.

Sie kletterten vom Felsen und ritten weiter hinauf bis zum Rastplatz, wo sie sich in den Büschen versteckten. Um die Wartezeit etwas zu verkürzen, aßen sie erst einmal ein Stück von etwas, dessen Namen auch eine „Ecke“ trägt (Frage 5).

Da waren nun endliche die Kaufleute mit dem Gold – jetzt konnten die Ahnungslosen überfallen werden! ... und schon hatten sie die Beute.



Die Ritter waren nun mit ihrer Beute auf der Flucht. Ihr Ritt führte den Poetenweg entlang. Dieser Pfad war markant – ein großer Nadelwald wo böse Geister und liebe Feen ihr Unwesen treiben sollen. Sie kamen an die Kreuzung, die als Waldtheater bekannt ist, wo sie sich immer wieder verirrt (Frage 6).

Sie entschieden sich für den Weg nach Oybin und pflückten am Wegesrand einige blaue Beeren (Frage 7) um sich zu stärken und ritten weiter den Poetenweg zu Burg hinauf.

Dabei hielten sie sich rechts, um beim hölzernen Ritter (Frage 8) ihr Gewissen zu beruhigen. Er beschützt jedes Lebewesen im Hausgrund, ob gut oder böse. Doch wenn man ihn kräftig umarmte, hatte man sogar einen Wunsch frei, der im Laufe der Jahre in Erfüllung gehen sollte.

Nun folgte das beschwerlichste Stück, die Stufen hinauf (Frage 9) ... Geschafft!

Jetzt weißt Du bestimmt wo Du bist, aber unsere Reise in die Vergangenheit ist noch nicht zu Ende. Um an den Schatz zu gelangen, den die Raubritter erbeutet haben, musst Du noch weiter hinauf ...

... hier in den Ruinen der alten „Ritterburg“ ist er versteckt!

Mit dem erbeutet Schatz machten sich Dietrich von Michelsberg und seine Handlanger auf den Weg zurück in ihre Burg, durch das große Burgtor, bis hin zum „Schneiderstübl“ wo sie sich ein deftiges Mahl von ihren Mägden zubereiten ließen. (Frage 10)

Frisch gestärkt und getrieben von den Gedanken ein sicheres Versteck für die die Beute zu finden, gingen sie hinauf in die Burg, vorbei am Burghof und vielen Gewölben, doch keines schien das richtige Versteck zu sein.

Als die Ritterburg auf dem Oybin erbaut wurde, war es den Rittern auch wichtig, schnell, unerkannt und unbeobachtet vom Oybin und wieder zurück zu gelangen. Zu diesem Zweck ließen Sie einen unterirdischen Gang anlegen, dessen Ausgang in einer Kellergastwirtschaft in Zittau war. (Frage 11)

Dietrich von Michelsberg überlegte sehr lange, wo er die Truhe verstecken sollte. Der sicherste Ort auf der Burg sollte es sein – und augenblicklich fiel es ihm ein ...

Wenn Du den „Kreuzgang“ der Klosterkirchruine entlang gehst, über den Bergfriedhof in Richtung Gasthof, siehst Du rechts am Weg eine in Stein gehauene tiefe schwarze Pfütze (Frage 12), überragt von mächtigen Felsen. Hier sammelt sich das Regenwasser.

Es wird berichtet, dass der Grund dieser tiefen Pfütze mit Steinplatten ausgelegt ist und eine dieser Platten ein Kreuz tragen soll. Sie zeigt den Weg zu einem dunklen unterirdischen Gang wo die Ritter ihren Schatz verborgen haben sollen.

Nur in der Johannismacht oder am Totensonntag in der Mitternachtsstunde ist es möglich, sich diesen Schatz zu holen, da in dieser Stunde kein Wasser in dem tiefen Loch ist.

Hier liegt er nun der Schatz, seit Jahrhunderten sicher und verborgen in den dunklen Tiefen.

Man erzählt sich, dass unter den Trümmern der Burgruinen auf dem Oybin viele große Schätze verborgen liegen, die von Geistern bewacht werden. Als abschreckende Spukgestalten erscheinen sie denen, die zu mitternächtlicher Stunde den Berg besteigen und die Schätze rauben wollen.

Noch nie aber hat jemand von diesen Geistern Geschenke erhalten - bis heute!

Welchen Berg siehst Du auf der rechten Seite?

Mit 749 Metern ist er der zweithöchste Berg im Zittauer Gebirge. Falls Du es nicht weißt, ist hier ein Tipp: Das erste Wort ist das Gegenteil von „Tief“ und das zweite Wort ist „der Ort wo viele Bäume stehen“.

1

In der Vergangenheit mussten die Ritter diesen langen Weg hoch, der jetzt eine Straße ist. Aber wie heißt der Weg? Hast Du das Schild entdeckt?

2

Nun stehst Du vor dem Felsen, der den Rittern immer ein gutes Versteck war und wo sie Ausschau nach Beute halten konnten. Hier kannst Du auch hinauf klettern. Wie heißt der Felsen?

3

Wie nennt man die Heimat des Teufels?

Hier ist wieder ein Tipp für Dich: Es ist das Gegenteil von „Himmel“, fängt mit „H“ an und hat 5 Buchstaben.

4

Verspeist haben hier die Ritter etwas, was aus Milch gemacht wird und manchmal auch Löcher hat. Was mag das sein?

Tipp: Mäuse fressen es gern.

5

Der Wegweiser am „Waldtheater“ ist irreführend. In welche Richtung musst Du wohl gehen?

6

Was sind das nur für Sträucher die Du hier überall siehst?
Der Tipp für Dich: Die Ritter bekamen davon immer ganz blaue Zungen.

7

Der Ritter aus Holz wurde ganz vergessen und bewacht immer noch die Ruinen. Er trägt den Namen seines Zuhauses, wie heißt er?

8 Ritter vom

Den steilen Aufstieg zur Burg der Ritter hast Du fast geschafft.
Wie viele Stufen sind es?

9

Der Name dieses Gebäude trägt den Namen, der damals für „Bedienstete“ gebräuchlich war. Wie heißt das Haus?

10

Welches Gebäude hat den Einstieg für den „Geheimgang“ nach Zittau?

Ritter Kuniberts Tipp für Dich: Lese das Schild.

11 . .

Wie heißt die schwarze Pfütze wirklich?

Ein kleiner Tipp: Hier sammelt sich das Regenwasser. Der Name ist auch heute noch gebräuchlich.

12

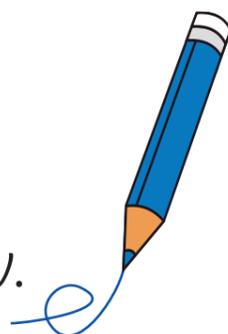


Burg & Kloster
Erlebnistour



Lösungswort:

IV.



Gegen das Heer dieses edlen Herrn verteidigte
Ritter Dietrich von Michelsberg die Burg.

OYBIN

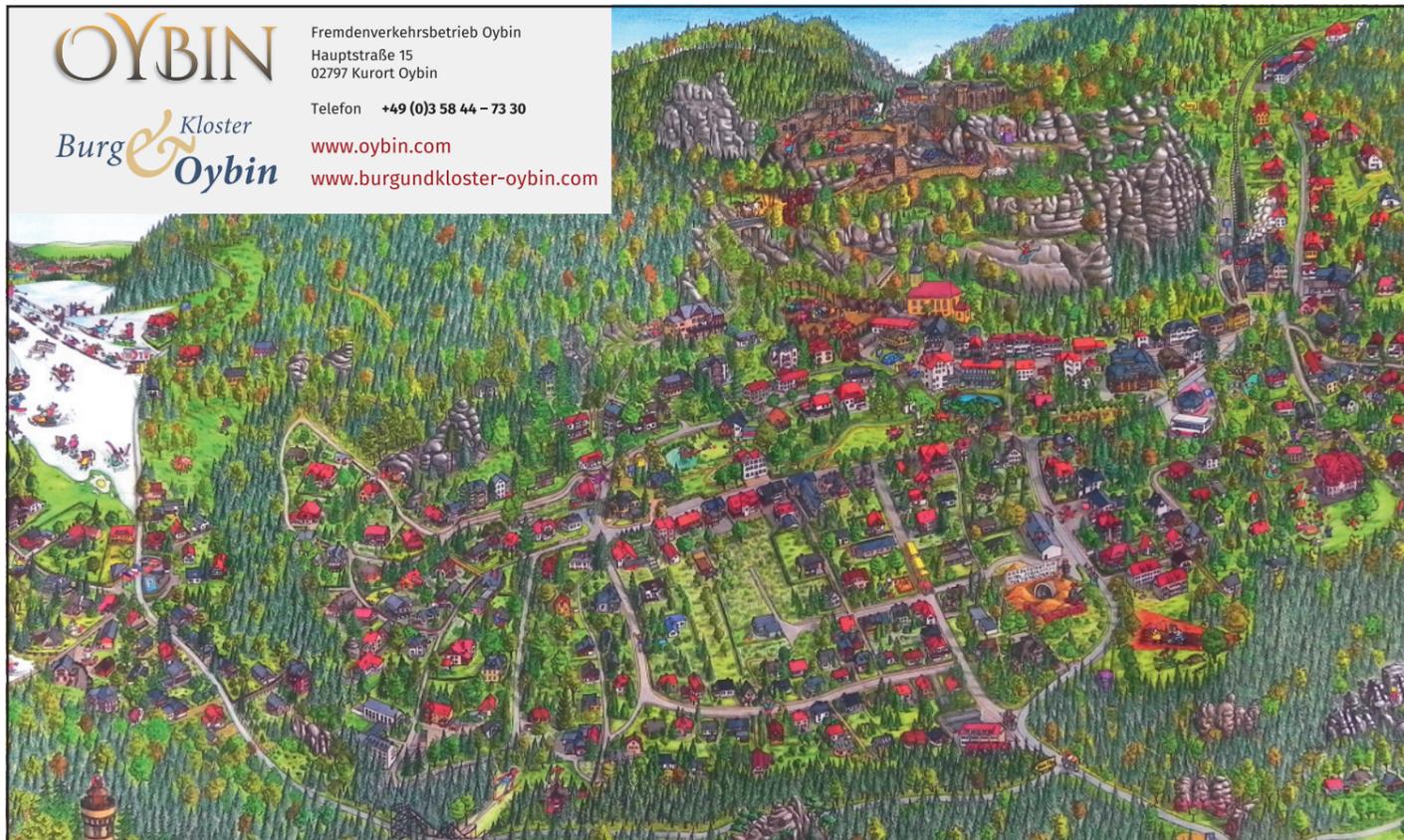
Fremdenverkehrsbetrieb Oybin
Hauptstraße 15
02797 Kurort Oybin

Telefon +49 (0)3 58 44 - 73 30

Burg & Kloster
Oybin

www.oybin.com

www.burgundkloster-oybin.com



Der Ritterschatz vom Oybin



Entdecker
Kids

OYBIN